

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 244.

Sonntag, den 19. Oktober

1913.

## Bekanntmachung.

Die für diesen Ort auf das laufende Jahr aufgestellte **Schiffen- und Geschworenen-Liste** liegt eine Woche lang, und zwar vom 17. bis mit 23. Oktober dieses Jahres, bei Unterzeichnetem zu Jedermanns Einsicht aus.

Innerhalb dieser einwöchigen Frist kann Einsprache gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Liste schriftlich oder zu Protokoll bei Unterzeichnetem erhoben werden. Hierbei wird auf die Gesetzesvorschriften der §§ 31, 32, 33, 34, 84, 85 des Deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes und des § 24 des Königlich Sächsischen Gesetzes vom 1. März 1879, Bestimmungen zur Ausführung dieses Gesetzes enthaltend, verwiesen.

Carlsfeld, am 16. Oktober 1913.

Der Gemeindevorstand.  
J. B. E. Herm. Arnold, II. Gem.-Velt.

## Bekanntmachung.

In der Kirchgemeinde Eibenstock sind in diesem Jahre **Wahlwahlen** für den Kirchenvorstand vorzunehmen, welche nach Beschluß des Kirchenvorstandes **Sonntag, den 16. November** d. J. stattfinden sollen.

Zur Teilnahme an der Wahl sind nur diejenigen Mitglieder der Kirchgemeinde berechtigt, welche nach den gesetzlichen Bestimmungen stimmberichtig sind und welche in die **Wählerliste** aufgenommen sind.

Da die nach den gesetzlichen Bestimmungen erforderliche Auslegung der Wählerliste vom 29. d. J. ab erfolgen soll und von diesem Tage ab eine Aufnahme in dieselbe nicht mehr zulässig ist, ergeht hiermit an alle selbständigen Hausväter der Kirchgemeinde, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben und sonst wahlberechtigt sind, die Aufforderung und herzliche Bitte, sich **bis spätestens zum 28. Oktober e.** zur Aufnahme in die Wählerliste in der Pfarramtsexpedition **persönlich** anzumelden.

Bei Gemeindegliedern, welche früher bereits in die Wählerliste aufgenommen worden sind, bedarf es einer neuen Anmeldung nicht.

Eibenstock, den 30. September 1913.

Der Kirchenvorstand.

Die Stelle des **Kirchner**, welchem auch die Kirchenbuchführung und die Verwaltung der kirchlichen Kassen übertragen werden soll, ist am 1. Dezember d. J. neu zu besetzen.

Beeignete Bewerber, welche kirchlich gesinnt sind und ihre Fähigkeiten durch Zeugnisse nachweisen können, werden aufgefordert, sich **bis zum 25. d. J.** in der Pfarramtsexpedition zu melden, wofür auch weitere Auskünfte erteilt werden. Ein selbstgeschriebener Lebenslauf ist abzugeben.

Eibenstock, den 17. Oktober 1913.

Der Kirchenvorstand.

## Das Leipziger Weifest.

Der seit Wochen mit größter Spannung erwartete Tag der Weihe des Völkerschlachtdenkmal, der 18. Oktober, war angebrochen, eingeleitet durch ein großes Beden der Spielleute und Musikkorps der Garnison. Wohl kaum seit den Tagen des Wiener Fürstentumsgesetzes haben sich so viele Herrscher oder deren Vertreter ein Stellbildnis gegeben, mit dem deutschen Kaiser und den meisten der deutschen Bundesfürsten und den Oberhäuptern der Hansestädte einten sich der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand, Großfürst Nyril von Rußland als Vertreter des Zaren und Prinz Wilhelm von Schweden für seinen erkrankten Vater. Der größte Teil von ihnen war bereits am Freitag nachmittags oder abends in Leipzig eingetroffen, um den Aufenthalt nicht auf die wenigen Stunden der Festlichkeiten zu beschränken, sondern die Feststadt einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen, und wahrlich lohnte es sich.

Schon sehr zeitig füllten dichte Menschenmassen den Platz vor dem Hauptbahnhof und die nach dem Festplatz führenden Straßen, um die dorthin fahrenden hohen Geladenen zu schauen, und neidvoll sah man denen nach, denen es vergönnt war, an dem historischen Akte am Denkmal teilzunehmen. Etwas vergällt wurde diese Freude durch die umfangreichen Absperrrungen, wie man sie in Leipzig sonst nicht kennt.

So war zehn Uhr herangekommen, als allmählich die Aufahrt der hohen Gäste einsetzte. Die Fürstlichkeiten trugen sämtlich militärische Uniformen, ebenso ihr Gefolge und der Ehrendienst. Kurz nach halb 11 Uhr nähete König Friedrich August, mit stürmischen Hurraufen begrüßt, dem Bahnhof, um dort Kaiser Wilhelm persönlich zu empfangen und nach dem Festplatz zu geleiten. Punkt 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr rollte der kaiserliche Sonderzug in die Halle, während die Truppen präsentierten und das Musikkorps die preussische Nationalhymne spielte. Die Begrüßung beider Monarchen war unheimlich herzlich.

Nach Abschreiten der Front der vom 107. Infanterieregiment gestellten Ehrenkompagnie und eines Paradeaufzuges derselben bestiegen die hohen Herrschaften die Wagen, um unter Vorritt einer Ulanen-Eskorte zum Denkmal zu fahren. Kurz nach 11 Uhr fanden sich nach und nach die allerhöchsten und höchsten Herrschaften beim Denkmal ein, mit ihnen auch die Bürgermeister der Hansestädte, im Fürstentum am Eingang zum Völkerschlachtdenkmal empfangen durch die Prinzen des sächsischen Königshauses. Dann nahm die Weifest ihren Anfang.

Mächtig hallten die Klänge des Niederländischen Dankgebetes über den Festplatz, unter Musikbegleitung von allen Anwesenden gesungen. Dann betrat der verdienstvolle Vorsitzende des Denkmalstomitees und des Deutschen Patriotenbundes, Kamerad Thieme, die Tribüne, um die Weifest zu halten, und weitere Ansprachen schlossen sich an.

Wiederum gemeinsamer Gesang, eindrucksvoll erklang es aus allen Reihen: „Run danket alle Gott!“ Nach und nach waren die aus allen Teilen Deutschlands durch Gelläuser übermittelten Glückwunschkarten eingetroffen, und auch den dahineilenden Bo-

ten wurde ein freundschaftlicher Empfang zuteil. Nunmehr folgte unter Vorantritt des Kaisers und Führung der an dem Niesendwerke beteiligten Persönlichkeiten eine Besichtigung des Denkmals im Inneren durch die Fürstlichkeiten, die sich über das Gesehene in Worten höchsten Lobes ergingen. Fast zwei Uhr war es geworden, als der Rundgang sein Ende erreicht hatte, und damit auch das Weifest des Völkerschlachtdenkmal, dessen grandioses Bild in der Erinnerung der Teilnehmer wohl niemals erlöschen wird.

## Die Explosion des Marineluftschiffes 2.

Eine geradezu als rationales Unglück zu bezeichnende Katastrophe hat uns gerade in den Tagen, in denen wir die Befreiung Deutschlands vom fremden Joch begehren, bittere Barmherzigkeiten in die Feierstimmung geträufelt. Das größte Zeppelinluftschiff, das den bei Helgoland gesunkenen Marineluftkreuzer ersetzen sollte, ist, wie wir schon in gestriger Nummer kurz mitteilten, explodiert und völlig zerstört, und mit ihm sind annähernd dreißig tapfere Deutsche in den Tod gegangen. Die genaue Zahl der Opfer steht auch jetzt noch nicht fest. Von einer Seite wird gemeldet, daß 28 Tote gezählt sind, von anderer Seite dahingegen, daß noch einige Tote unter dem Trümmerhaufen liegen können. Wir geben nachstehend einige Schilderungen über das Unglück:

Die Bürger von Johannisthal schauten wie üblich dem Luftschiff interessiert nach. In laufender Fahrt raufte es in 150 Metern Höhe über ihren Häuptern dahin. Man hörte das Schurren der Propeller und den Lärm der 700 Pferdestärken entwickelnden Maschinenanlagen. Niemand konnte ahnen, daß im nächsten Augenblick eine furchtbare, alles bisher Dagewesene übertreffende Katastrophe eintreten würde. In dem Augenblick, als „L. 2“ die nach Rudow führende Schaufsee passierte, schlug plötzlich in der vorderen Maschinengondel eine helle Flamme empor. Wie eine Kete schoß ein feiner Flammensstreifen bis zur Mitte des Schiffes. Dann folgte eine furchtbare Detonation. Ein Krach, mit dem sich nichts vergleichen läßt, und der so stark war, daß in allen Straßen von Johannisthal und sogar in den benachbarten Orten, wie in Rudow und Treptow, alle nach dem Felde zu gelegenen Fensterscheiben auf Entfernung bis zu zwei Kilometern zertrümmert wurden, barst das Luftschiff. Eine ungeheure Flamme schoß 20—30 Meter hoch zum Himmel empor. Im nächsten Augenblick sah man unförmige Klumpen Eisenstücke, Leinwand und Gummizug und menschliche Körper durch die Luft fliegen. Das nackte Aluminiumgerippe flog noch etwa zwei bis drei Sekunden, etwa dreißig bis vierzig Meter weit durch die Luft, da die Motore noch immer arbeiteten und die Propeller sich drehten. Das Brack schoß senkrecht zu Boden, was noch atmete, vernichtend. Die Johannisthaler standen im ersten Augenblick wie gelähmt. Dann aber flog der Schreckensschrei durch das Dorf: „Delft, der Zeppelin ist abgestürzt!“ Schneller als es sich beschreiben läßt, eilten Hunderte von Personen auf Wagen und Fahrrädern, mit Beilen, Äxten und Spaten bewaffnet auf das Feld, um zu helfen, um zu retten, was noch zu retten war. Vom Flugplatz her schossen die Autos in schnellster Fahrt

heran, jedes trug zehn, zwölf Mann des Marinementiments, die bereits mit allen Rettungsmitteln versehen waren.

Berlin, 17. Oktober. Ueber die furchtbare Explosionskatastrophe, der das Marineluftschiff „L. 2“ zum Opfer gefallen ist, wird noch gemeldet: Die Abfahrt des Luftschiffes verzögerte sich etwas, weil der eine der Motoren nicht funktionieren wollte, und einzelne Leute der Bedienungsmannschaften äußerten ihre lebhaften Bedenken. Schließlich kam aber der Motor in Gang und das Luftschiff hob sich gegen 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr mit seiner aus insgesamt 28 Mann bestehenden Besatzung in die Luft. Es stieg sehr schnell bis zu dreihundert Meter, kreuzte eine Weile über dem Flugplatz Johannisthal und fuhr dann in der Richtung nach dem Teufelskanal davon. Plötzlich, als es sich in der Nähe von Rudow befand, schoß aus dem vorderen Teil des Luftschiffes eine gewaltige Stichflamme heraus. Unmittelbar darauf erfolgte eine furchtbare Detonation, die meilenweit im Umkreise gehört wurde, und schon in der nächsten Sekunde stand das ganze Luftschiff in Flammen. Durch die Gewalt der Explosion wurde die Ballonhülle in Tausende, und Abertausende von kleinen, kaum einige Zentimeter großen Fetzen zerrissen, die wie ein Regen über das Feld niederrieselten. Von dem Luftschiff sah man hoch oben in der Luft einen Augenblick lang die glänzenden Aluminiumstangen des Gerüsts und dann sauste der schwere Schiffskörper, der über und über in Rauch gehüllt war, zur Erde herab. Während des Sturzes sprangen zwei Mann der Besatzung aus der Gondel heraus. Sie wurden von dem auf sie stürzenden Gerüst des Luftschiffes zermalmt. Die Trümmer des Luftschiffes schlugen mit furchtbarem Krach auf den Erdboden auf und das ganze Gestänge wurde dabei vollständig deformiert. Die Mitte des Körpers, die eine unförmliche Masse bildet, hat sich tief in den Boden eingegraben, während die beiden Enden senkrecht in die Höhe ragen. Die Nachricht von dem Unglück verbreitete sich außerordentlich schnell.

Graf Zeppelin empfing die Unglücksnachricht am Münchener Hauptbahnhof. Er war auf das tiefste erschüttert und ist sofort mit dem nächsten Schnellzug nach Friedrichshafen zurückgereist. Der Graf war so erschüttert, daß er kaum sprechen konnte.

Von unserem Kaiser ist beim Reichsmarineamt folgendes Telegramm eingelaufen:

Bonn, 17. Oktober. Wieder hat ein schwerer Schicksalsschlag meine Marine getroffen. Das Luftschiff „L. 2“ ist einer Explosion zum Opfer gefallen. Fast dreißig brave Männer, darunter die bewußtesten Förderer der neuen Waffe, haben dabei ihr Leben lassen müssen. Ihr Tod im Dienste des Vaterlandes sichert ihnen bei mir und dem ganzen deutschen Volke ehrendes Gedenken. Ihren Angehörigen ist unser aller herzlichste Beileid gewiß. Aber die Trauer über das Geschehene wird, davon bin ich überzeugt, nur zu erneuten Anstrengungen anspornen, die so wichtige Luftschiffwaffe zu einem zuverlässigen Kriegsmittel zu entwickeln. Wilhelm, I. R.